

sagt war, nun stärker auf das Volk Israel übertragen wird. In seinen systematisch-theologischen Überlegungen über Gottes Engel unterscheidet M. Welker zwar zwischen einer „Boten-Angelologie“ und einer „Hofstaat-Angelologie“, bringt sie aber zugleich in einen engen Zusammenhang (194–209). Deutlich wird die Engellehre an den Glauben an den einen Gott gebunden. Die systematisierende Sicht ist allerdings nicht immer gegen Überinterpretationen gefeit. K.-H. zur Mühlen untersucht „Gotteslehre und Schriftverständnis in Martin Luthers Schrift ‚De servo arbitrio‘ (210–225), bevor K. H. Neufeld über „Die Schrift in der Theologie Karl Rahners“ (229–246) referiert und U. Rütterswörden das Buch René Girards „Das Ende der Gewalt“ rezensiert (247–256).

Schon die Übersicht über seine Thematik macht deutlich, daß es dem Jahrbuch nicht nur um die Weitergabe exegetischer Erkenntnisse geht, sondern auch darum, diese mit modernen Vorstellungsweisen zu vermitteln. Wer sich mit dem Eingott-Glauben der Bibel beschäftigt, wird an ihm nicht vorübergehen können. Hilfreich sind die verschiedenen Register (Autoren, Bibelstellen, Sachen).
Heinz Giesen

GRAFF, Michael: *Mein Markus*. Ein Evangelium im täglichen Gebrauch. Reihe: Herder Taschenbuch, Bd. 1566. Freiburg 1988: Herder Verlag, 190 S., kt., DM 9,90.

M. Graff geht es in seinem Buch nicht um eine historisch-kritische Auslegung des Markusevangeliums, sondern um Anstöße für das christliche Leben. Dabei gelingt es ihm, Aspekte des ältesten Evangeliums freizulegen, die einen direkten Zusammenhang mit dem modernen Leben haben. Die kurzen Erklärungen der Perikopen eignen sich als tägliche Schriftlesung und als Grundlage für die Meditation. Die eingängige Sprache des Verfassers macht „seinen Markus“ zu einer spannenden Lektüre.
Heinz Giesen

PORSCH, Felix: *Johannes-Evangelium*. Reihe: Stuttgarter Kleiner Kommentar – Neues Testament, Bd. 4. Stuttgart 1988: Verlag Katholisches Bibelwerk. 232 S., kt., DM 22,80.

Das Johannes-Evangelium unterscheidet sich im Aufbau, in der theologischen wie literarischen Eigenart grundlegend von den ersten drei Evangelien. Die johanneischen Gemeinden haben vermutlich in einem relativ geschlossenen Gebiet südlich von Damaskus gelebt. Das Evangelium wurde zwischen 80 und 90 n. Chr. geschrieben. Der jetzigen Gestalt des Evangeliums liegen nach dem Urteil Porschs eine kürzere Fassung der Passionsgeschichte und die sogenannte Zeichenquelle zugrunde, die allerdings in neueren Arbeiten auch in Frage gestellt wird. Wegen der vermuteten wiederholten Überarbeitung des Evangeliums sei eher von „den Verfassern“ als von „dem Verfasser“ die Rede. Mit Recht hebt der Autor den Gegenwartsbezug des Evangeliums hervor.

Wichtige johanneische Themen sind in Exkursen im Zusammenhang behandelt. Einige Literaturhinweise bieten dem Leser die Möglichkeit weiterer Beschäftigung mit dem Johannes-Evangelium. 11 Fragen zur Bibelarbeit sind vor allem für die Arbeit in Bibelkreisen hilfreich. Wer sich mit den Fragen der johanneischen Theologie beschäftigen und sie für sein Leben fruchtbar machen will, findet in dem vorgelegten Kommentar eine wichtige Hilfe. Weil die Auslegung sich um eine einfache Sprache bemüht – theologische Terminologie wird möglichst vermieden –, kann sie auch der interessierte Laie mit Gewinn lesen.
Heinz Giesen

WOLTER, Michael: *Die Pastoralbriefe als Paulustradition*. Reihe: Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments, Bd. 146. Göttingen 1988: Vandenhoeck & Ruprecht. 322 S., Ln., DM 98,-.

Die Pastoralbriefe (= Past) sind von einem Christen, der zuverlässig die paulinische Lehre weitergibt (2 Tim 2,2), unter dem Pseudonym des Paulus verfaßt. Dieser hat von vornherein ein einheitliches Corpus pastorale geplant. Wie Wolter überzeugend zeigt, schließt 2 Tim als testamentarische Mahnrede, d. h. mit einem Freundschaftsbrief mit testamentarischen Elementen, das Corpus ab. Das Motiv für die Doppelung der paränetischen Briefe sieht er in den paarweise auftretenden Boten bzw. Zeugen. Obwohl die beiden Briefe an eine Einzelperson gerichtet sind, sprechen sie tat-